

Das Mandat der Bestarbeiter

Über die Motive und die Kraft einer Bewegung / **Von Hein Müller**

In wenigen Tagen versammeln sich in der Hauptstadt der DDR die Delegierten des X. Parteitages der SED. In ihren Reihen werden sich zahlreiche Kommunisten befinden, die als Initiatoren des sozialistischen Wettbewerbs vorbildliche Leistungen vollbracht und hohes Ansehen erworben haben. Es kennzeichnet das Wesen der SED, daß die Bestarbeiter Sitz und Stimme haben, wenn das höchste Forum unseres Kampfbandes Mitte April seine Beschlüsse für die weitere Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft fassen wird.

Der von den Gewerkschaften organisierte sozialistische Wettbewerb zum X. Parteitag ist zur umfassendsten Volksinitiative in der Geschichte der DDR geworden. Aus Jena, von den Zeiss-Werkern, kam das Signal. Die Parteiorganisationen trugen es in alle Arbeitskollektive. Die Genossen stellten sich in die erste Reihe des Massenkampfes um den ökonomischen Leistungsanstieg. So gelang es, 1980 in der DDR die bislang größte volkswirtschaftliche Gesamtleistung zu erzielen. Der Plan wurde mit 2,5 Tagesproduktionen über boten. Der Name Bestarbeiter ist in diesem Kampf zu einem Gütesiegel für kommunistisches Denken und Verhalten geworden. Nun wird nach den Maßstäben der Zeiss-Werker überall angestrebt, zum Parteitag wiederum den Planziffern einen Tag voraus zu sein.

Praktikable Wege für den Wettbewerb

Die Kampfprogramme der Parteiorganisationen rücken ebenso wie die gewerkschaftlichen Wettbewerbsbeschlüsse die qualitativen Faktoren der Intensivierung in den Mittelpunkt. Das Verdienst der Bestarbeiter ist es, ob Genosse oder parteilos, mit ihrer Initiative praktikable Wege des Leistungsanstiegs zu beschreiten, gangbar für alle im Arbeitskollektiv. Im Bezirk Gera fördern populäre Aktionslosungen dieses Anliegen. Sie erleichtern den Parteiorganisationen, die Masseninitiative nach dem Vorbild der Besten zu entwickeln.

Gerhard Kühn, Werkzeugmacher im VEB Elektronik Gera, gewährt persönlich mit seinem Kollektiv die Garantie für die gezielte Überbietung der Planziffern, sein Motto: „Meine Plangarantie 81 - Qualität und Effektivität“. Der Porzellanglebiger Horst Steinbach aus Kahla meint

„Klug gespart ist Arbeiterart“, macht sich um hohe Materialökonomie verdient. Für kluges volkswirtschaftliches Denken in der Landwirtschaft setzt der Mechanisator Friedhelm Fomer aus der LPG Knau die Losung: „Hoch mit den Erträgen - runter mit den Kosten!“.

Schichtbrigadier Thea Putze aus den Keramischen Werken Hermsdorf ist auf Leistungszuwachs durch volle Ausnutzung der Arbeitszeit und der hochproduktiven Anlagen rund um die Uhr bedacht: „Effektiv in jeder Schicht - Auslastung ist Schwergewicht“. Dr. Hans-Jörg Binder aus dem Forschungszentrum des Zeiss-Kombinates bringt mit seinem Kollektiv rascher weltstandsbestimmende Erzeugnisse auf den Markt. Sein Wettbewerbsmotiv: „Forschen, entwickeln, überleiten - Spitzenleistungen in kürzeren Zeiten!“

Fünf Beispiele von fünf Kommunisten aus dem Bezirk Gera - vier von ihnen sind Delegierte des X. Parteitages. Eine Auswahl nur von vielfältigen Initiativen, ungerecht dazu, weil alle verdienen, gewürdigt zu werden. Die schöpferischen Leistungen der Bestarbeiterbewegung sind von gesellschaftlicher Bedeutung. Sie stehen als Beweis dafür, daß die Arbeiterklasse, daß die Werktätigen unseres Landes sowohl die Kraft als auch das Können besitzen, die wachsenden Anforderungen der 80er Jahre zu meistern - auf dem marxistisch-leninistischen Kurs, den die SED weist.

Mit ihren Ideen bereicherten die Bestarbeiter die Volksausprache zum X. Parteitag. Die politischen Motive für ihr Handeln begründeten sie während der Parteiwahlen, auf gewerkschaftlichen Erfahrungsaustauschen, in Briefen an das Zentralkomitee. Den Parteitagsdelegierten Wolfgang Suchy, Monteur im VEB Textima Gera, hat sein Beruf weit in der Welt herumgeführt. Was er erlebte und sah, festigte seinen Klassenstandpunkt: „Wir haben in der DDR — und das betrachten wir schon als selbstverständlich — ein Ausmaß an sozialer Sicherheit erreicht, von dem Werktätige in kapitalistischen Ländern nur träumen können. Es gehört bei uns zum Schulwissen, daß unter kapitalistischen Verhältnissen der Profit das Maß aller Dinge ist. Ich war in Betrieben, in denen die Gewerkschaft nicht einmal geduldet wird, in denen nur eines uneingeschränkt maßgebend ist - das Profitinteresse